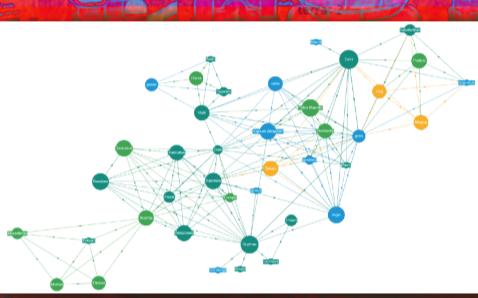
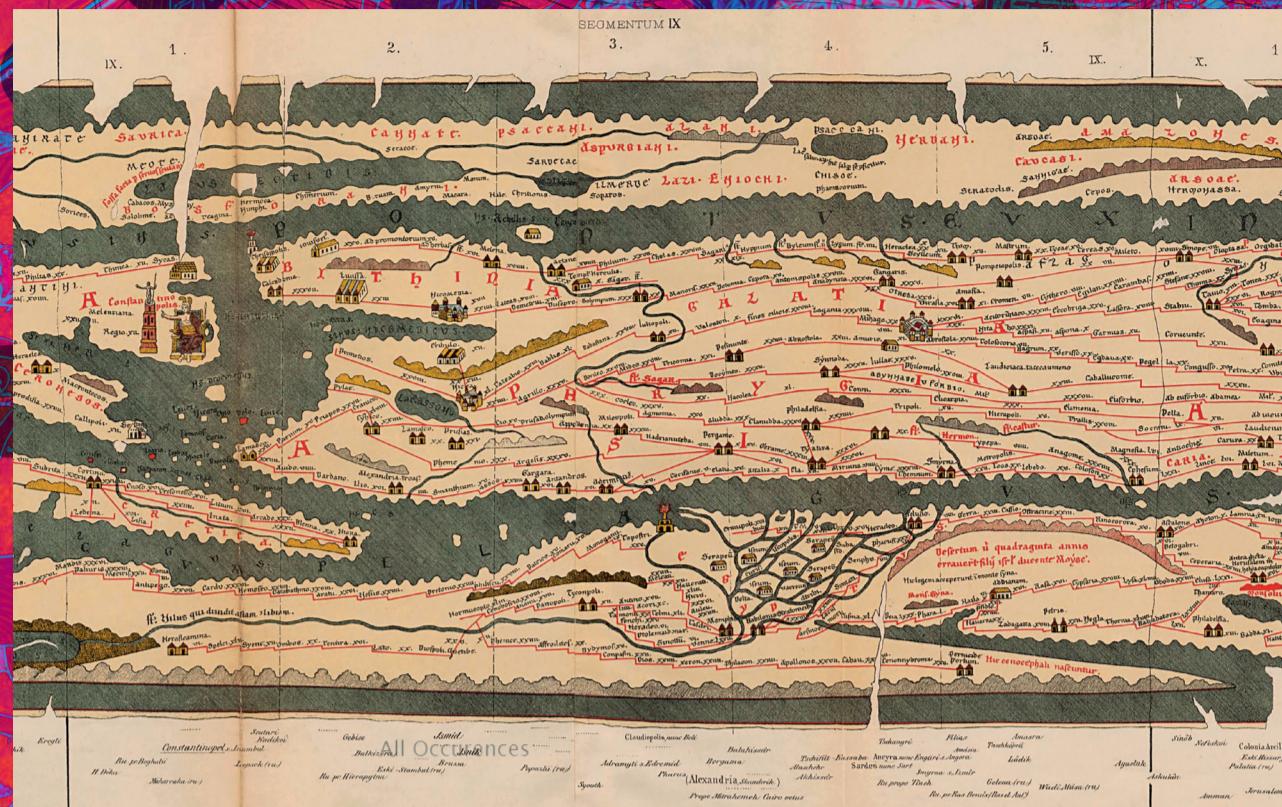


# MAPPING MEDIEVAL PEOPLES

## Visualizing Semantic Landscapes in Medieval Europe



### GOG UND MAGOG

Manche Quellen, wie die *Cosmographia* des Aethicus Ister, eine fiktive Reisebeschreibung aus dem 8. Jahrhundert, bieten auch einen fantastischen Blick



auf die Welt der Steppe. Hier verbindet der Autor antike ethnographische Topoi, anekdotisches Wissen aus der römischen Vergangenheit, biblische Überlieferungen und apokalyptische Haltungen zum Bild der Türken. Damals in Westeuropa kaum bekannt, agieren die Turci – so erklärt uns der Autor – als ein Volk, das am Ende der Welt lebt, sich den schlimmsten Verhaltensweisen hingibt und mit Gog und Magog verwandt ist, die am Ende der Zeiten Angst und Zerstörung bringen werden.

**Die Turci in der Cosmographia sind ein weiteres gutes Beispiel dafür, wie in der Vorstellung frühmittelalterlicher Autoren alte ethnographische Terminologien und literarische Schemata übernommen und angepasst wurden.**

INCIP LIBETHICO  
TRANSLATO PHILO  
SOPHICO EDITO ORA  
CULO HERONIMI  
PRIMI LATU EX  
PHOSMO GRAFAIDE  
AVUNDISCRITURA ETC  
ETHE PHLO SOFI  
PHOSMOGRAPHIA

### WAS MACHEN WIR?

Mit Netzwerkanalyse und Geovisualisierungen erarbeitet das Projekt **Mapping Medieval Peoples (MMP)** neue Zugänge zur Verwendung von ethnischer Terminologie in spätantiken und frühmittelalterlichen Quellen.

Mithilfe von Methoden aus dem Bereich der Digital Humanities werden die Verbindungen zwischen Ethnomen, Vorstellungen von politischer Gemeinschaft und bestimmten wertenden Zuschreibungen gemeinsam mit der Wahrnehmung von geografischen Räumen untersucht.

**ZIEL IST ES**, die Vorstellungswelten der damaligen Autoren sprachlich und räumlich zu veranschaulichen.

Welche Veränderungen lassen sich bei der Verwendung ethnischer Terminologie und der Wahrnehmung der Welt im Verlauf des Mittelalters feststellen?

[www.oew.ac.at/imafo/forschung/historische-identitaetsforschung/projekte/mapping-medieval-peoples](http://www.oew.ac.at/imafo/forschung/historische-identitaetsforschung/projekte/mapping-medieval-peoples)

#### PROJEKTLEITUNG:

Walter Pohl, Veronika Wieser

#### PROJEKTEAM IMAFO:

Laura Gazzoli, Thomas Gobbitt, Salvatore Liccardo, Diarmuid Ó Riain, Katharina Winckler

#### PROJEKTEAM ACDH-CH:

Matej Ďurčo (Teamleitung), Peter Andorfer, Robin Kagg, Marc Schmitz



ÖSTERREICHISCHE  
AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN

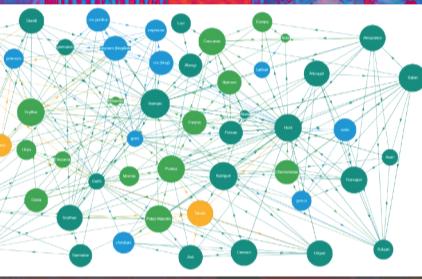


IMAFO

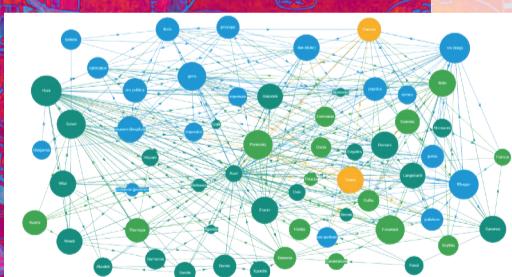
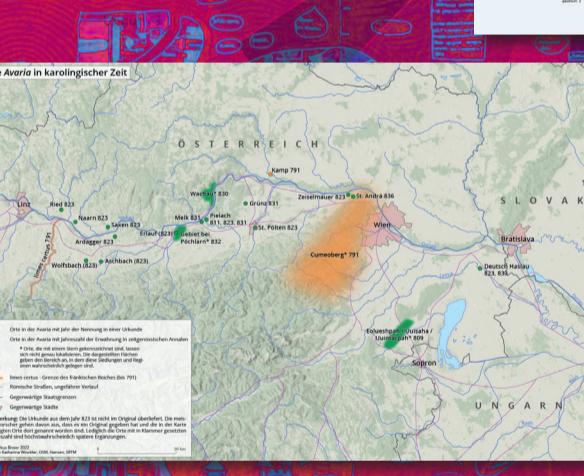
austrian centre for  
digital humanities  
& cultural heritage

Ein Projekt des Instituts für Mittelalterforschung (IMAFO) und des Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ACDH-CH), gefördert durch den OAW Innovationsfond

Forschung, Wissenschaft und Gesellschaft



Begriffe, die schon vor vielen Jahrhunderten für die Beschreibungen der Skythen verwendet wurden, trifft man in den Schilderungen der Hunnen oder Awaren wieder (ca. 5.–8. Jh.), die manchmal nach den längst verschwundenen Skythen (Scytha) oder Kimmeriern (Cimmeri) benannt wurden. Das überkommene geographische Wissen und das ethnische Vokabular wurden an die spätantike Ideologie und die christliche Vorstellungswelt angepasst.



Von den Steppen des Ostens geht es in eine vertrautere Region, nach Pannonien:

### DIE KAROLINGISCHE AWARIA

Die römische Provinz Pannonia, die Westungarn und Teile des heutigen Ostösterreichs umfasste, war vom 6. bis zum 8. Jahrhundert eines der Kernländer des Awarenreiches. An der Enns lag die „sichere Grenze“ zum Awarenreich. In den 790er Jahren besiegten die Karolinger die Awaren und begannen den Raum zwischen Enns und Wiener Wald zu kontrollieren und zu besiedeln.

Diese Region wird in den Urkunden des beginnenden 9. Jahrhunderts *Provincia Avaria* genannt. Es ist der Raum, in dem sich rund hundert Jahre später „Ostarrichi“ findet – die Kernregion des späteren Österreich. Anhand der Informationen in den Urkunden und mithilfe Geovisualisierung lässt sich dieser Raum nun näher veranschaulichen.

Entdecken Sie die Karolingische Avaria

In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts verschwand der Awarenname und damit auch die Raumezeichnung „Avaria“.

Die meisten Steppenvölker des Frühmittelalters gibt es schon lange nicht mehr, nur Bulgaren und Magyaren haben sich integriert. Aber auch die anderen waren ein oft vernachlässigter Teil der europäischen Geschichte.

